

RESUME

En forvirret kærligheds-historie med to brødre, to søstre og en forsmået kæreste udgør essensen i Georg Friedrich Händels barok-opera »Xerxes« (på tysk: Xerxes), der blev uropført i 1738. Det kan forekomme risikabelt at servere et så gammelt stykke for et nutidig publikum, men operachef ved Schleswig-Holsteinisches Landestheater, Kornelia Repschläger, er lykkedes med en overbevisende opsætning, godt hjulpet af et fremragende sangerensemble og et velspillende orkester, dirigeret af Ingo Martin Stadtmüller.



Sophia Maeno singt die Titelrolle in der Neuinszenierung von Händels Oper »Xerxes«. Foto: A.T. Schaefer

Frauenpower auf der Opernbühne

Mit Händels »Xerxes« ist Opernchefin Kornelia Repschläger eine sehr sehenswerte Vorstellung gelungen. Gesang und Orchester überzeugten bei der Premiere in Flensburg.

REZENSION

Lars Geerdes
lg@fla.de



Flensburg. Schon zwei Mal musste die Aufführung von Händels »Xerxes« am Schleswig-Holsteinischen Landestheater wegen der Corona-Pandemie ausgesetzt werden. Am vergangenen Sonnabend war es dann endlich soweit, dass sich der Vorhang für die Barock-Oper im Flensburger Theater öffnete.

Dass aber das Corona-Virus immer noch herrscht, war unter anderem daran zu sehen, dass bei der Premiere ungewöhnlich viele Plätze frei blieben. Sei es nun, weil die geltende G2-Regel und Maskenpflicht auch während der Vorstellung die Theatergänger von einem Besuch abhielten, oder weil ganz allgemein derzeit das Bedürfnis, sich unter das Volk zu mischen, eher eingeschränkt ist, vermag der Rezensent nicht zu sagen.

Vielleicht war es auch einfach nur, weil »Barock-Oper« nicht unbedingt jedermanns Sache ist.

Was auch immer der Grund für den schwachen Besuch war: Die Gäste wurden nicht enttäuscht.

Überzeugende Inszenierung

Kornelia Repschläger ist eine überzeugende Inszenierung von »Xerxes« gelungen, die vom Premierenpublikum mit Jubel und stehenden Ovationen gefeiert wurde.

Die Opernchefin zeichnete auch für das Bühnenbild verantwortlich, das im Programmheft ganz bewusst als »Raum« bezeichnet wurde. Mittels eines transparenten Prospekts, der das Bühnenportal und die Bühne des



Nach langer Zeit konnte auch der Opernchor wieder ins Geschehen auf der Bühne eingreifen.

Markgräflichen Opernhauses in Bayreuth zeigt, wird auf der Bühne des Landestheaters eine unglaubliche Tiefe erzeugt. Zusammen mit sinnvoll eingesetzten Projektionen entsteht eine Art 3D-Effekt, der den Mitwirkenden viele Möglichkeiten zur Entfaltung bietet.

Zum Erfolg tragen auch die Kostüme (Ralf Christmann) und der erstmals seit fast zwei Jahren wieder mitwirkende Opernchor (Einstudierung: Bernd Stepputis) bei.

Die Handlung in Georg Friedrich Händels 1738 uraufgeführter Oper ist eine verworrene Liebesgeschichte um zwei Brüder und zwei Schwestern sowie eine verschmähte Geliebte – natürlich mit Happyend. Der Vater der Schwestern, ein Hauptmann, und ein Diener spielen ebenfalls mit – und sind die einzigen Rollen, die tatsächlich mit Männern (beide Bass) besetzt sind.

Sopran statt Kastrat

In den fünf Hauptrollen entzündet sich also geballte Frauenpower, denn auch

Perserkönig Xerxes, der ursprünglich von einem Kastraten gesungen werden sollte (warum eigentlich?), wird hier von einer Frau verkörpert. Sophia Maeno (Mezzosopran), die in dieser Rolle natürlich die bekannteste Arie des Werks, »Ombra mai fu«, vortragen darf, zeigt sich in brillanter Verfassung. Aber das gilt auch für alle anderen an diesem Premierenabend: Katarina Morfa (Mezzosopran, eingesprungen für die erkrankte Jessica Eccleston) als Xerxes' Bruder Ar-

samene, Katharina Magiera (Alt, eingesprungen für die erkrankte Verena Usemann) als Xerxes' verlassene Geliebte Amastre, Małgorzata Ročławska (Sopran) als Arsamenes Geliebte Romilda und Ayelet Kagan (Sopran) als Romildas Schwester Atalanta übertreffen sich gegenseitig in Sanges- und Schauspielkunst und teilweise unendlich scheinenden Koloraturen.

Dank deutscher (und englischer) Übertitel während der italienisch gesungenen Arien



Katarina Morfa (l.) und Sophia Maeno als Brüderpaar Arsamene und Xerxes. Foto: A.T. Schaefer

gelingt es sogar, dem Liebes-Verwirrspiel zu folgen. Wenn die englischen Texte einem des Deutschen nicht mächtigen Publikum zur Orientierung dienen sollten, wäre allerdings zu überlegen, ob man diesen Service nicht auch während der deutsch gesprochenen Rezitative anbietet.

Der Übermacht der Frauen auf der Bühne stellen sich Timo Hannig als Hauptmann Ariodate in clownesker Kostümierung und Roger Krebs als Diener Elviro, der unter anderem mit Kopfstimme den komischen Höhepunkt des Abends als verkleidetes Blumenmädchen liefert.

Ein einziger Regieeinfall bleibt unverständlich: Am Ende treten Arsamene und Romilda in heutiger Kostümierung zwischen den barocken Gestalten auf. Soll damit symbolisiert werden, dass die Menschen sich noch heute mit ähnlichen Problemen plagen?

Der großartigen Leistung des Gesangsensembles steht das Sinfonieorchester in nichts nach. Ingo Martin Stadtmüller serviert hier ein ausbalanciertes Klangbild, das auch in der Lautstärke angemessen ist. Wer der Handlung der Oper nichts abgewinnen kann, kann sich so immer noch an einem musikalischen Hochgenuss erfreuen.

Alles in allem also ein Opernabend, den zu besuchen man sich gönnen sollte.

Schleswig-Holsteinisches Landestheater: Xerxes, Oper von Georg Friedrich Händel, inszeniert von Kornelia Repschläger, dirigiert von Ingo Martin Stadtmüller. Italienisch gesungen, mit Rezitativen in deutscher Sprache, und mit deutschen und englischen Übertiteln. Premiere Samstagabend, Theater Flensburg.